

Lernspaß-Paket in der Praxis

Quality and Life e. V.
Clausenstraße 21
42285 Wuppertal

Kontakt

Annika Kühl
T +49 202 4960 123
F +49 202 4960 100
E kuehl@quality-and-life.de
W www.quality-and-life.de

Sabine Neubert, Heilerziehungspflegerin und stellvertretende Einrichtungsleiterin der Kindertagesstätte „Inklusiv – Kinder miteinander“, zu ihren Erfahrungen mit dem „Quality and Life“-Tablet im Kita-Alltag.

Interview von Lea-Maria Anger

Guten Tag, Frau Neubert. Würden Sie uns zum Einstieg Ihre Einrichtung „Inklusiv – Kinder miteinander“ erst einmal vorstellen?

Wir sind eine inklusive Kita und haben aktuell um die 55 Kinder in drei Gruppen. Wir arbeiten hier altersdifferenziert: In der Nest-Gruppe sind die kleinsten Kinder ab zwei Jahren, die Tuffi-Gruppe wird von Kindern im Alter von drei bis vier besucht und dann gibt es noch die Schwebebahn-Gruppe mit vier- bis sechsjährigen Kindern. Wir bieten fünf integrative Plätze an, die je nach Bedarf von Kindern mit oder ohne Inklusionsassistenten belegt werden. Pro Gruppe arbeiten bei uns drei feste Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit, die sich aus Erziehern, Heilpädagogen, einer Motopädin sowie therapeutischen Fachkräften zusammensetzen. Außerdem haben wir in der Regel Verstärkung durch einen Jahrespraktikanten oder eine Jahrespraktikantin, die wir in der Nest-Gruppe einsetzen, da hier der größte Betreuungsaufwand besteht. Der Dachverband unserer Kita ist die Diakonie und wir selbst sind als „Inklusiv – Kinder miteinander e. V.“ ein eingetragener Verein.

Wie ist das Lernspaßpaket in Ihrem Kita-Alltag integriert?

Das Tablet mit der Schlaumäuse-Software wird hauptsächlich in der Schwebebahngruppe genutzt, die sich aus unseren Vorschulkindern zusammensetzt. Morgens wird das Tablet aus dem Tresor genommen und in die Schreibwerkstatt gelegt, die fester Bestandteil der Schwebebahngruppe ist. Möchten die Kinder das Tablet benutzen, fragen sie die Erzieher und dürfen dann 15 Minuten damit arbeiten. Die Zeit wird mit einer Eieruhr nachgehalten und nach Ablauf der Viertelstunde wird das Tablet wieder eingepackt. Grundsätzlich funktioniert diese Vorgehensweise sehr gut. Die Kinder gehen mit dem Tablet vorsichtig um; die Zeit am Tablet ist für sie ein Highlight.

Warum halten Sie den Einsatz von digitalen Medien im Kindergarten für sinnvoll?

Ich glaube, es ist für die frühkindliche Pädagogik wichtig, mit der Zeit mitzugehen. Egal, wie wir uns vielleicht wehren: Digitale Medien und Technologie sind ein Thema für die Kids und das wird nicht weniger, sondern mehr. Wir merken diese Entwicklung im Kita-Alltag ganz deutlich. Einige unserer Kinder haben selbst schon Smartphones und wissen, wie man damit umgeht.

Entscheidend ist hier, das Thema der Digitalisierung nicht zu ignorieren, sondern es auch in die Kindergartenarbeit aufzunehmen und lenkend einzugreifen. Wir können als Erzieherinnen und Erzieher die Kinder im Umgang mit dem Tablet begleiten und ihnen dabei ein Gefühl für zielgerichtete und zeitbegrenzte Verwendung digitaler Medien vermitteln. Im begleiteten Gebrauch des Tablets

erlernen die Kids, wie man mit einem Tablet richtig, vorsichtig und eben auch nutzbringend arbeiten kann. Wir können hier dem häufig völlig unkontrollierten Medieneinsatz im Elternhaus entgegenwirken. Diese Einfluss- und Erziehungsmöglichkeit müssen wir nutzen, damit ein sinnvoller Umgang mit digitalen Medien ermöglicht wird.

Darüber hinaus kann man mit bildgebenden Verfahren wie einer Software auch einfach einen anderen Lerneffekt erzielen. Wir haben natürlich wunderbare Bücher und Brettspiele, und das Tablet ist nur ein weiteres Medium, um die Kinder zu fördern. Es findet keine Verdrängung der anderen Medien statt, sondern eine Ergänzung.

Welchen Tipp würden Sie anderen Erzieherinnen und Erziehern geben, die sich für ein Lernspaß-Paket interessieren?

Ich rate dazu, einfach zu versuchen, dem Thema der Digitalisierung aufgeschlossen gegenüberzutreten. Es gibt von Quality and Life e. V. eine ausführliche Erklärung für die Mitarbeiter, wie man das Tablet gut und sinnvoll einsetzen kann. Darauf aufbauend kann man als Einrichtung eine fundierte und unabhängige Entscheidung treffen, wie das Tablet im Kita-Alltag verwendet werden soll. Bei uns ist es eben vor allem für die Vorschulkinder gedacht, die an konzentriertes Arbeiten gleichermaßen wie an erste Schritte des Schriftspracherwerbes herangeführt werden sollen. Es ist sinnvoll, sich eine bestimmte Personengruppe unter den Kindern auszusuchen und hier mit gezieltem Üben zu beginnen. Das Team kann ein eigenes Konzept zu Dauer und Umgang mit dem Tablet und der Software gestalten.

Ich glaube, dass häufig hier auch die Sorge bei den Erzieherinnen und Erziehern besteht, dass man nicht noch ein weiteres Suchtfenster im Kindergarten eröffnen will, wo die digitalen Medien doch zu Hause oft schon so präsent sind. Wenn man sich aber differenzierter damit beschäftigt, wird deutlich, dass Erzieherinnen und Erzieher den Kindern in diesem Zusammenhang entscheidende Kompetenzen beibringen können: zum Beispiel das Gespür für ein technisches Gerät, das schnell kaputt geht, ein eigenes Gefühl für Zeit und eben auch für eine Begrenzung dieser Zeit. Die Kinder lernen schnell, sich auch wirklich mit den Lernspielen zu beschäftigen und dann hat die Zeit vor dem digitalen Medium eine ganz andere Qualität und eben auch einen echten Lerneffekt.